

Prof. Dr. iur. Jörg Paul Müller

Ordinarius an der Universität Bern

Prof. Dr. iur. Luzius Wildhaber, LL.M., J.S.D.

Präsident des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte,
Strassburg

ehem. Ordinarius an der Universität Basel

Praxis des Völkerrechts

Dritte Auflage

Unter Mitarbeit von

PD Dr. iur. Robert Kolb LL.M. (Genf) und
lic. iur. Andrea Binder LL.M. (Basel)

Mit einer Einführung in das Wirtschaftsvölkerrecht von

Prof. Dr. iur. Thomas Cottier (Bern) und
lic. iur. Manfred Wagner LL.M. (Bern)

Stämpfli Verlag AG Bern • 2001

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	XIII
Lehrbücher, Nachschlagewerke und Dokumentensammlungen	XIX
I. EINLEITUNG	1
II. VÖLKERRECHTSQUELLEN	9
1. Beispiele vertraglicher Umschreibung der Völkerrechtsquellen	11
2. Gewohnheitsrecht	13
a) Universelles Völkergewohnheitsrecht	13
b) Regionales und bilaterales Völkergewohnheitsrecht	32
c) Aktuelle Fragen im Zusammenhang mit dem Völkergewohnheitsrecht	36
3. Völkerrechtliche Verträge	39
4. Allgemeine Rechtsgrundsätze	39
a) Treu und Glauben	40
b) Acquiescence (qualifiziertes Stillschweigen)	42
c) Estoppel (Verbot widersprüchlichen Verhaltens)	45
d) Verbot des Rechtsmissbrauchs	48
e) Nemo auditur propriam turpitudinem allegans (Niemand kann aus eigenem Unrecht Vorteile verlangen)	49
f) Verjährung	50
g) Ungerechtfertigte Bereicherung	52
h) Berücksichtigung des entgangenen Gewinns im Rahmen einer Schadensersatzklage	54
i) Res iudicata	54
k) Zulässigkeit des Indizienbeweises	55
l) Hinweis: Bedeutung allgemeiner Rechtsgrundsätze im internationalen Strafrecht	56
m) Allgemeine Rechtsgrundsätze auf regionaler Ebene	56
5. Equity	60
6. Entscheide internationaler Gerichte und Schiedsgerichte; Völkerrechtslehre	70
7. Einseitige Rechtsakte	71
a) Internationaler Gerichtshof	71
b) Staatenpraxis	75
c) International Law Commission	77
8. Beschlüsse internationaler Organisationen	80
a) Allgemeines	80
b) Verbindlichkeit von Beschlüssen	81
c) Resolutionen als «soft law»?	88
d) Hinweis: Weiteres Vorkommen von «soft law»	99

	9. Hinweis: <i>Ius Cogens</i> als Ausdruck einer neuen Normenhierarchie.	103
III.	DIE VÖLKERRECHTLICHEN VERTRÄGE.	107
	1. Der Abschluss völkerrechtlicher Verträge in der Schweiz.	107
	a) Die Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen.	107
	b) Die Kompetenzverteilung zwischen Bundesrat und Bundesversammlung.	109
	c) Das Staatsvertragsreferendum.	114
	d) Publikation.	121
	2. Die völkerrechtliche Regelung des Vertragsschlussverfahrens.	123
	3. Die Auslegung völkerrechtlicher Verträge.	127
	4. Ungültigkeit und Beendigung völkerrechtlicher Verträge.	135
	5. Die Kodifikation des völkerrechtlichen Vertragsrechts.	148
IV	VÖLKERRECHT UND LANDESRECHT.	153
	1. Die verschiedenen Regelungsmöglichkeiten des Verhältnisses zwischen Völkerrecht und Landesrecht.	153
	a) Unmittelbare Geltung des Völkerrechts oder Transformation?.	153
	b) Beispiele von Verfassungsbestimmungen über das Verhältnis zwischen Völkerrecht und Landesrecht.	157
	c) Dualismus und Monismus.	160
	2. Schweizerische Praxis.	164
	a) Konkurrenz völkerrechtlicher und landesrechtlicher Normen.	164
	b) Koordination völkerrechtlicher und landesrechtlicher Rechtsetzung.	179
	3. Die Durchführung nicht unmittelbar anwendbarer Verträge im Landesrecht.	182
	a) Unmittelbar anwendbare («self-executing») und nicht unmittelbar anwendbare («non-self-executing») Verträge.	182
	b) Die Durchführung nicht unmittelbar anwendbarer Verträge im Bundesstaat.	191
	c) Rechtsvergleichung mit anderen Bundesstaaten.	193
	4. Völkerrecht und Verfassung.	198
V.	VÖLKERRECHTSSUBJEKTE UND ANERKENNUNG.	209
	1. Völkerrechtssubjekte im allgemeinen.	209
	2. Staaten.	210
	a) Die konstitutiven Merkmale des Staates.	210
	b) Die Gebietsbezogenheit des Staates (territoriale Souveränität).	217
	c) Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.	220
	d) Die Anerkennung von Staaten und Regierungen.	235

e) Die Wirkungen der Nichtanerkennung im innerstaatlichen Bereich	247
f) Identität, Kontinuität und Nachfolge von Staaten	251
g) Organe des völkerrechtlichen Verkehrs und persönliche Immunitäten.	263
3. Internationale Organisationen	271
a) UNO.	271
b) Andere internationale Organisationen.	279
c) Supranationale Organisationen: Die Europäischen Gemeinschaften.	282
4. Die Rechtstellung von Einzelpersonen.	301
a) Völkerrechtliche Pflichten.	301
b) Völkerrechtliche Berechtigungen.	307
c) Verträge zwischen Staaten und ausländischen Privatpersonen	312
VI. STAATSGEBIET; MEER, LUFT- UND WELTRAUM	317
1. Das Staatsgebiet	317
a) Völkerrechtliche Regeln der Grenzziehung	317
b) Die schweizerischen Staatsgrenzen	340
c) Internationale Flüsse.	344
2. Die Polargebiete.	349
a) Die Antarktis.	350
b) Die Arktis.	352
3. Das Meer.	354
4. Der Luftraum.	362
5. Der Weltraum.	364
6. Das Common Heritage Prinzip.	371
VII. DIE ZUSTÄNDIGKEITEN DER STAATEN.	373
1. Der Geltungsbereich der staatlichen Rechtsordnung	373
a) Die Zuständigkeit zur Rechtsetzung im Allgemeinen	373
b) Grundsätze der Zuständigkeit zur Rechtsetzung im Strafrecht	386
c) Probleme der Zuständigkeit zur Rechtsetzung im Wirtschaftsrecht	398
2. Die staatliche Zuständigkeit zur Rechtsetzung	414
a) Das völkerrechtliche Verbot staatlicher Hoheitsakte auf fremdem Staatsgebiet	415
b) Die Zulässigkeit staatlicher Hoheitsakte auf fremdem Staatsgebiet aufgrund spezieller Vereinbarungen.	432
3. Geltungsbereich und Durchsetzung des staatlichen Rechts im Luft-, Weltraum- und Seerecht	435
a) Luftrecht	435
b) Weltraumrecht	439
c) Seerecht	440

X Inhaltsverzeichnis

4.	Die Immunität fremder Staaten und ihrer Organe.	444
a)	Die Immunität fremder Staaten gegenüber Gerichtsbarkeit und Zwangsvollstreckung.	444
b)	Die richterliche Überprüfung von Hoheitsakten fremder Staaten.	472
VIII.	DIE VERANTWORTLICHKEIT DER STAATEN (DAS VÖLKERRECHTLICHE DELIKT).	485
IX.	FREMDENRECHT UND DIPLOMATISCHER SCHUTZ.	519
1.	Die Rechtstellung der Ausländer (Fremdenrecht).	519
a)	Grundlage und Umfang der völkerrechtlich garantierten Rechte der Ausländer.	519
b)	Die persönliche Freiheit und Sicherheit von Ausländern . . .	524
c)	Das Problem der Enteignung ausländischen Vermögens . . .	525
2.	Flüchtlinge und Staatenlose.	541
3.	Der diplomatische Schutz	545
a)	Natur und Aufgabe des diplomatischen Schutzes.	545
b)	Einzelne Voraussetzungen und Anwendungsfälle des diplomatischen Schutzes.	547
c)	Der Anspruch auf diplomatischen Schutz durch den Heimatstaat	566
X.	MENSCHENRECHTSSCHUTZ	571
1.	Einleitung	571
2.	Menschenrechtsschutz im Rahmen der UNO und ihrer SpezialOrganisationen	572
a)	Vertragsrecht	572
b)	Gewohnheitsrecht.	594
c)	Die Menschenrechtskommission.	606
3.	Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK).	613
4.	Europäische Sozialcharta (ESC).	639
5.	Europäische Union (EU).	643
XL	UMWELTSCHUTZ IM VÖLKERRECHT.	663
1.	Das völkerrechtliche Nachbarrecht	663
a)	Das Recht der Haftung für grenzüberschreitende Immissionen im Allgemeinen.	663
b)	See- und Flussregime.	669
c)	Informations- und Konsultationsverfahren.	678
2.	Die Ausweitung des Nachbarrechts zum umfassenden völkerrechtlichen Umweltschutz	688
a)	Einleitung	688

b) Umweltsektoren	690
c) Die Konferenz von Rio de Janeiro 1992	713
d) Das Umweltrecht und die Liberalisierung des Welthandels im Rahmen des GATT und der WTO.	718
XII. DIE FRIEDLICHE BEILEGUNG INTERNATIONALER KONFLIKTE	
1. Verpflichtung und Formen der friedlichen Beilegung internationaler Konflikte.	735
a) Verpflichtung zur friedlichen Beilegung internationaler Konflikte.	735
b) Formen der friedlichen Beilegung internationaler Konflikte	740
2. Schiedsgerichtsbarkeit	751
3. Der Internationale Gerichtshof (IGH).	755
a) Zusammensetzung und Bedeutung	755
b) Zuständigkeit in Streitsachen.	756
c) Sonderprobleme im Zusammenhang mit der Zuständigkeit des IGH.	775
d) Zuständigkeit zur Erstattung von Gutachten.	787
e) Grundzüge des Verfahrens.	793
XIII. GEWALTANWENDUNG UND KRIEG.	
1. Recht zum Krieg (<i>Ius ad bellum</i>) und Gewaltverbot vor der UNO-Charta.	799
2. Gewaltverbot und Friedenssicherung unter der UNO-Charta ..	800
a) Vorschriften der UNO-Charta und des NATO-Vertrages ...	800
b) Weiterentwicklung der Vorschriften der UNO-Charta in den Kodifikationsarbeiten der UNO.	802
c) Aggression, Intervention und Selbstverteidigung	809
d) UNO-Blauhelmaktionen.	832
3. Das Recht im Krieg	844
XIV. NEUTRALITÄT.	
1. Rechtsgrundlagen des Neutralitätsstatus dauernd neutraler Staaten	857
a) Schweiz	857
b) Österreich.	861
2. Neutralitätsrecht und Neutralitätspolitik.	863
3. Neutralität und internationale Organisationen.	867
a) Schweiz und UNO.	867
b) Schweiz und EU.	879
c) Schweiz und NATO.	884
d) Schweizerische Neutralität und internationale Kooperation.	886
4. Neutralitätsrecht im Krieg	888

XV	GRUNDZÜGE DER WELTWIRTSCHAFTSORDNUNG	895
	1. Einleitung	895
	2. Die Welthandelsordnung WTO/GATT.	899
	a) Die Entwicklung des Allgemeinen Zoll- und Handels- abkommens GATT.	899
	b) Die Welthandelsorganisation WTO.	900
	c) Die Grundprinzipien des GATT/WTO Rechts in der Praxis	912
	d) Handel und Umwelt	930
	e) Künftige Entwicklungen.	936
	f) Zur unmittelbaren Anwendbarkeit des GATT/WTO Rechts	937
	3. Die Institutionen von Bretton Woods.	941
	a) Entstehungsgeschichte.	941
	b) Der Internationale Währungsfonds (International Monetary Fund, IMF).	942
	c) Die Weltbankgruppe IBRD, IDA, IFC (World Bank).	953
	4. Hinweis auf weitere internationale Organisationen.	959
	a) OECD.	959
	b) Andere Wirtschaftsorganisationen und Organe.	960
	5. Förderung und Schutz von Auslandsinvestitionen	961
	a) Schaffung günstiger Rahmenbedingungen	961
	b) Versicherungsschutz für Auslandsinvestitionen.	964
	c) Völkerrechtliche Instrumente zur Beilegung von Investitions- streitigkeiten	966
XVI.	ANHÄNGE	975
	1. Charta der Vereinten Nationen, 1945.	975
	2. Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge, 1969 . . .	1003
	3. Konvention zum Schütze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK), 1950.	1035
	Zusatzprotokoll zur EMRK, 1952.	1052
	Protokoll Nr. 4 zur EMRK, 1963.	1053
	Protokoll Nr. 6 zur EMRK, 1983.	1054
	Protokoll Nr. 7 zur EMRK, 1984.	1057
	4. FALLVERZEICHNIS.	1061
	5. SACHVERZEICHNIS.	1069